

bruar 1958 ans Tageslicht gezogenen Fehler in der Kaderarbeit zeigen auch Auswirkungen der opportunistischen Theorie der Gruppe Schirdewan, Wollweber usw. Um so notwendiger ist ihre energische Beseitigung.

Das Ausweichen vor der Auseinandersetzung mit den sogenannten neutralen Fachleuten, vor der Entfernung unzuverlässiger und unfähiger Mitarbeiter, die Vernachlässigung der systematischen klassenmäßigen Stärkung des Staatsapparates und die Vernachlässigung der politisch-ideologischen Erziehung der Mitarbeiter ist zweifellos ein Ausdruck der Ideologie der konfliktlosen Entwicklung. Solche in der Vergangenheit von mehreren Genossen vertretene Forderung, die Kaderabteilung aufzulösen oder sie mit den Abteilungen für Arbeit zu verschmelzen, ist in der objektiven Wirkung ebenfalls nichts anderes als eine revisionistische Forderung gewesen. Zwar ist die Auflösung der Kaderabteilungen nicht zustande gekommen, aber man hat sich nur ungenügend mit den ideologischen Ursachen und Auswirkungen dieser Forderung auseinandergesetzt, so daß in der Konsequenz eine Vernachlässigung der Arbeit mit den Kadern herauskam.

Zwischen den von den Brigaden des ZK in den einzelnen Bezirken aufgedeckten Entstellungen der Politik unserer Partei und den Versäumnissen in der Kaderarbeit besteht ein enger Zusammenhang. Weil in der Vergangenheit in den Parteiorganisationen der Staats- und Wirtschaftsorgane und den staatlichen Leitungen eine gründliche politische Einschätzung der Kader fehlte und vor Auseinandersetzungen zurückgewichen wurde, deshalb konnten sich im Staatsapparat lange Zeit solche Mitarbeiter halten, die ihre Arbeit nicht vom Standpunkt des sozialistischen Aufbaus, sondern vom Gesichtspunkt der nur-fachlichen Arbeit organisierten, konnten sich Revisionismus und Liberalismus in einzelnen Staatsorganen entwickeln. Viele leitenden Genossen im Staatsapparat erkennen zwar in Worten ihre Verantwortung für die Kaderarbeit an, unternehmen aber in der Tat keine praktischen Anstrengungen, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Daraus erklärt sich auch die noch nicht überwundene Enge in der Kaderarbeit und das Einordnen dieser wichtigen politischen Tätigkeit in einem Ressort. Diese Grundschwächen, vor allem aber ihre ideologischen Wurzeln, wurden in der Vergangenheit auch in der zentralen Ebene, zum Beispiel von den Genossen